

# Stadtpunkte – Mannheimer Geschichte vor Ort

Ein stadthistorisches Projekt (nicht nur) zum Jubiläumsjahr 2007

Wer aufmerksam durch die Mannheimer Innenstadt geht, stößt seit Anfang 2006 immer wieder auf Glastafeln an Häusern oder eigens dafür aufgestellten Sandsteinstelen, die in Wort und Bild interessante Aspekte der Mannheimer Geschichte darstellen. STADTPUNKTE



*Der Neckarkran der Firma Mohr und Federhaff mit Stele und Glastafel, 2006. Die Ansicht aus der Zeit um 1900 ist als große Abbildung auf der Glastafel abgedruckt.*

heißt das von Kulturbürgermeister Dr. Peter Kurz initiierte und vom Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte realisierte Projekt, das der Mannheimer Innenstadt ihre historische Dimension zurückgibt.

Natürlich gäbe es an vielen Orten sehr viel Unterschiedliches zu erzählen aus 400 Jahren Stadtgeschichte. Da nicht alles berücksichtigt werden kann, bemühen sich die Stadtpunkte um eine historische Profilbildung: Was unterscheidet Mannheim von anderen Städten, was ist wirklich typisch für die Metropole der Kurpfalz. Darüber hat ein hochkarätig besetzter historischer Fachbeirat<sup>1</sup> beraten und auch kontrovers diskutiert. Entwickelt wurden fünf für Mannheim typische Kategorien, die als Richtschnur für die Themen, die auf den STADTPUNKTE-Tafeln behandelt werden, dienen:

1. Festung – Planstadt – Residenz
2. Migration – Toleranz – Verfolgung
3. Bürgertum – Handel – Industrie
4. Demokratie – Arbeiterbewegung – Widerstand
5. Lebendige Stadt – Geschundene Stadt – Moderne Großstadt.

Zur welcher Kategorie die einzelne Tafel zählt, lässt sich an dem farbigen Punkt vor der Überschrift erkennen.

Im Laufe des Jubiläumsjahres 2007 werden rund 100 Orte in der Mannheimer Innenstadt mit Glastafeln bestückt sein. Längerfristig geplant ist, auch die Stadtteile mit Stadtpunkten zu versehen.

In erster Linie richten sich die STADTPUNKTE an die Mannheimer Bevölkerung, die durch sie auf Schritt und Tritt mit ihrer Stadt-

geschichte konfrontiert wird. Aber natürlich sind sie auch für Touristen interessant und sie erleichtern den Mannheimer Stadtführern ihre Arbeit. Da das Stadtbild durch zahlreichen Zerstörungen an vielen Stellen keine historische Bausubstanz mehr aufweist, ist es nicht einfach nur zu erklären, wie es in früheren Jahrhunderten dort ausgesehen hat. Deshalb ist es besonders wichtig, dass auf den neuen Tafeln nicht nur Text, sondern auch bis zu fünf Bildern präsentiert werden können. Dies ermöglicht vor Ort einen direkten Vergleich zwischen historischer Ansicht und modernem Erscheinungsbild und macht einen besonderen Reiz der Mannheimer Stadtpunkte aus.

Die einheitliche Gestaltung der Glastafeln liegt in den Händen der Gestalterin Ina Köhler, Berlin, die den 1999/2000 durchgeführten Wettbewerb zu den Stadtpunkten gewonnen hat. Ihre Idee war es, Sicherheitsglas im Siebdruckverfahren rückseitig zu bedrucken und diese Tafeln entweder an Hausfassaden anzubringen oder, wenn das nicht geht, sie auf 2 Metern hohen, 40 cm breiten und 10 cm tiefen Sandsteinstelen zu befestigen.<sup>2</sup> Standardmäßig sind die Tafeln hochformatig und 40 x 95 cm groß. Doch hat sich das System in der Praxis als sehr flexibel erwiesen. So können an sehr strukturierten Fassaden die Tafeln in Größe und Format an vorgegebene Bedingungen angepasst werden. Es gibt inzwischen sowohl querformatige wie quadratische Tafeln. Die Stele können aus gelben oder rotem Sandstein gefertigt werden, je nachdem, wie die Umgebung gestaltet ist. Die Hänge- bzw. Standorte werden von der Gestalterin und der Projektleiterin im Stadtarchiv gemeinsam in enger Absprache zwischen den Hausbesitzern, dem Stadtplanungsamt und gegebenenfalls dem Denkmalschutz ausgewählt. Da die Sandsteinstelen ein richtiges Fundament brauchen, müssen Aufgrabungsgenehmigungen eingeholt werden, damit keine im Boden liegenden Leitungen zerstört werden. Gedruckt werden die Tafeln bei der Siebdruckerei Heerlein und Söhne in Berlin, die Standsteinstelen werden von der Mannheimer Gartenbaufirma Motz und Kadner aufgestellt. Der Sandstein stammt aus heimischen Steinbrüchen in der Pfalz und im Odenwald.

**STADTPUNKTE**  
MANNHEIMER GESCHICHTE VOR ORT

**STADTMANNHEIM**

---

● ● ● Kaufhaus – Rathaus – Stadthaus N 1

Das von Architekt Carlfried Mutschler (1926–1999) geplante Stadthaus N 1 wird in den Jahren 1987–91 errichtet. Es wirkt wie ein modernes Abbild des im 2. Weltkrieg an dieser Stelle zerstörten Kaufhauses. Erst nachdem ein Bürgerentscheid für eine Rekonstruktion des historischen Gebäudes gescheitert ist, kann das Quadrat N 1 neu bebaut werden. Das alte Kaufhaus, zwischen 1724 und 1747 entstanden, erfüllt nur teilweise die ihm zugewiesene Aufgabe als Handelshaus. Denn von dem Geschenck des Kurfürsten Karl Philipp (1661–1742) an die Einwohner seiner neuen Residenzstadt sind der Mannheimer Stadtrat und die ansässigen Kaufleute nur wenig begeistert: Das Gebäude sei zu groß und der Standort unpassend. So beherbergt das Kaufhaus schon seit dem 18. Jahrhundert verschiedene staatliche Verwaltungs- und Polizeibehörden. In seinem Arrestlokal sitzt 1836 der Dichter Karl Gutzkow (1811–1878) wegen seines Skandalromans „Wally die Zweiflerin“ eine Gefängnisstrafe ab. 1903 gelang das Kaufhaus in den Besitz der Stadt und wird nach Plänen des Architekten Richard Perrey (1866–1937) zum Rathaus umgebaut. © [www.stadtmannheim.de](http://www.stadtmannheim.de)

Diese Tafel wurde gestiftet von: **STADTMANNHEIM**

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung - Planstadt - Residenz
- Migration - Toleranz - Verfolgung
- Bürgertum - Handel - Industrie
- Demokratie - Arbeiterbewegung - Widerstand
- Lebendige Stadt - Geschundene Stadt - Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: [www.stadtmannheim.de](http://www.stadtmannheim.de)

STADTPUNKTE-Tafel „Kaufhaus – Rathaus – Stadthaus“ Während viele Tafeln sich nur auf eine Kategorie beziehen, gibt es an exponierten Standorten, wie dem Paradeplatz, auch Tafeln, die inhaltlich verschiedene Kategorien abdecken.

Bei der Mannheimer Bevölkerung stoßen die STADTPUNKTE durchweg auf sehr breite und positive Resonanz. Das zeigt sich an vielen Punkten: So sind die Anbringungsgenehmigungen bei den Hausbesitzern in der Regel leicht zu bekommen. Immer, wenn neue Tafeln in der Stadt aufgehängt werden, erlebt das Hängeteam, dass es von der Bevölkerung positiv

darauf angesprochen wird. Nachdem die Lokalzeitung, der Mannheimer Morgen, im Rahmen einer Serie über das Projekt und einzelne seiner Tafeln berichtet hat, mehren sich die Anrufe im Stadtarchiv mit Nachfragen, wo genau die Tafeln in der Stadt zu finden sind. Da die geplante Broschüre zu den STADTPUNKTEN in der Mannheimer Innenstadt erst veröffentlicht werden kann, wenn alle Tafeln ihren Standort gefunden haben, kann man das Wachsen des STADTPUNKTE-Netztes im Moment vor allem im Internet verfolgen: [www.mannheim.de](http://www.mannheim.de) und [www.stadtarchiv.mannheim.de](http://www.stadtarchiv.mannheim.de).

Nicht zuletzt zeigt sich die positive Aufnahme der Tafeln auch daran, dass vielen von ihnen einen Stifter gefunden haben. Zwar konnte die Stadt eine Grundfinanzierung des Projekts garantieren, doch hing letztlich die genaue Zahl der zu realisierenden Tafeln auch davon ab, ob sich zusätzlich Sponsoren bereit erklärten, die Kosten für einzelne Tafeln zu übernehmen. Inzwischen haben mehr als 40 verschiedene Stifter das Projekt finanziell unterstützt, in dem sie eine oder mehrere Tafeln gestiftet haben. Darunter finden sich nicht nur große Unternehmen und Stiftungen, sondern auch mittelständische Betriebe, Vereine und sogar Privatpersonen, die sich für bestimmte Themen, die ihnen am Herzen liegen, auf diese Weise engagiert haben. Mit jeder neuen Tafel wird deutlicher, dass viele Mannheimer und Mannheimerinnen dieses Projekt wahrnehmen als etwas, das ganz direkt mit ihnen zu tun hat, das ihnen Identität verleiht und „ihre“ Stadt in ihren eigenen und auch in den Augen von Fremden aufwertet. Dass bisher noch kein Fall von Vandalismus an den Glastafeln zu beklagen ist, weist auch in diese Richtung.

Es gibt auch bereits Anfragen nach weiteren Tafeln mit Inhalten, die außerhalb der durch die STADTPUNKTE angestrebten Profilbildung liegen. Weil die Projektmacher das prinzipiell für eine wünschenswerte Entwicklung halten, werden dafür Realisierungshilfen angeboten. Zwar werden solche Tafeln nicht in das System aufgenommen und müssen in jeden Fall komplett privat bzw. durch Spon-



*Die Tafel die an das ehemalige Apollotheater erinnert, greift in ihrem Format den Stein in der Hauswand auf.*

soren finanziert werden. Doch bei Texterstellung, Gestaltung und Produktion stehen die STADTPUNKTE-Macher gerne beratend zur Seite sobald das Projekt Mitte 2007 seinen Abschluss gefunden hat.

#### *Anmerkungen*

- 1 Der Fachbeirat tagte 2002–2004 mehrfach. Im gehörten u. a. an: Dr. Tilde Bayer, Jena, Prof. Dieter Hein, Frankfurt, Prof. Dr. Jakob Messerli, Mannheim, Dr. Christian Peters, Bonn, Prof. Dr. Sylvia Schrauth, Mannheim, Prof. Helmut Striffler, Mannheim, Prof. Dr. Hermann Weber, Mannheim, Prof. Dr. Clemens Zimmermann, Saarbrücken.
- 2 Siehe auch [www.stadt-punkte.de](http://www.stadt-punkte.de).



Anschrift der Autorin:  
 Dr. Susanne Schlösser  
 Stadtarchiv Mannheim –  
 Institut für Stadtgeschichte  
 Abteilungsleitung  
 Historisches Archiv  
 Collini-Straße 1  
 68161 Mannheim  
[stadtarchiv@mannheim.de](mailto:stadtarchiv@mannheim.de)  
[www.stadtarchiv.mannheim.de](http://www.stadtarchiv.mannheim.de)